

fielen nur noch ganz vereinzelt und sie schwebten wie kleine Vöglein durch die blaue Christnacht und spiegelten die hellen Sterne des Himmels wieder.

Da kam aus dem nahen Tannenwald ein Männlein auf das Häuschen zugeschritten. Es trat ohne zu klopfen stracks ein, ging auf die beiden Kinder zu und rief mit



tiefer, lustiger Stimme: „Se, Kinder, aufwachen! In der Christnacht schlafen! Ohne Lichterbaum die Zeit hier verträumen! So etwas ist mir, zum Dunnerkiel, in meinem langen Leben noch nicht vorgekommen!“

Die Geschwister erwachten und betrachteten erstaunt den kleinen Mann. Er sah auch sehr verwunderlich aus.

Seine Beinchen steckten in Kanonenstiefeln, ein paar schwere Hosenträger hielten ein Höschen aus dickem, braunem Stoff fest. Große Sausthandschuhe hingen an einem Band um seinen Hals, und eine Spiefelmütze aus Sell trug er, und oben auf einen glitzernden Stern. Das putzigste war sein Gesicht. Eine ungeheure, blaue Nase stand wie ein Wegweiser in einem dicken Bart. Winzige Augen blickten lustig auf die Kinder, die erschrocken zu ihm schauten.

„Ich bin das Tannenmännlein,“ tönte der Bass, „der Spezial-Christbaumlieferant Sr. Heiligkeit des Knechtes Ruprecht. Ich habe auch dafür zu sorgen, daß alle guten Kinder einen Weihnachtsbaum mit Lichter haben in der Weihnacht=acht. Ich sehe zu meiner Verwunderung, daß ihr die Christnacht verschlafen wollt, und bin höchst eigenbeinig hierhergestiefelt, euch zu ermahnen und zu erinnern, und euch ein Bäumlein zu bringen. Da ihr aber allein seid, und euer Stübchen kalt ist, so dürft ihr mit mir kommen. Ich brauche sowieso heut abend ein paar Gehilfen, wollt ihr mir beistehen?“

Sritschen und Erna standen schnell auf. „Wir haben keine Schuhe, Tannenmännlein, und der Wind hat unser Herdfeuer ausgepustet. Da sind wir sehr traurig in eine Ecke gekrochen, und ich habe das Schwesterlein fest umschlungen, damit sie nicht friert. Wir haben gewartet, daß das heilige Christkind kommt. Aber wir sind wohl beim Warten fest eingeschlafen.“

„Ich wußte ja, daß ihr gute Kinder seid,“ sagte das Tannenmännlein. „Aber erst müßt ihr mal was Warmes zum Anziehen haben, denn der Wind pustet heut abend recht kalt, und unser Weg ist lang.“ Er zog umständlich eine blaue Tabakpfeife hervor. „Ein Geschenk Sr. Heiligkeit des Herrn Erzengel Gabriel,“ sagte er stolz. Aus der Linken Hosentasche zog er ein Paket Tabak und stopfte bedächtig die Pfeife. „Se, Herr Wind, haben sie zufällig